

## Drei Museen, eine Spirale

**Wie die meisten Schweizer Städte, arbeitet auch Lausanne an sich. Die aufregendsten Schauplätze sind aktuell der neue Kunstbezirk «Plateforme 10» beim Hauptbahnhof und das Wohnheim «Vortex» für Studierende in Chavannes. Ein Besuch lohnt sich.**

Von Manuel Pestalozzi\*

Dem Ortsfremden präsentiert sich Lausanne als eine Komposition von schrägen Ebenen über dem Genfersee. Fast überall geht es bergauf oder bergab, Plateaus und Podeste sind meist vom Menschenhand geschaffen und bieten häufig interessante, nicht selten atemberaubende Aussichten in die Landschaften des *Arc lémanique*. Bauen bedeutet hier meistens auch ein Meistern der Topografie. Lausanne ist mit seinen vielen Stützmauern und Terrassierungen auch die eine heimliche Hauptstadt der hängenden Gärten.

Der Umgang mit der Hanglage lässt sich auch in den Namen des neuen Kunstbezirks «Plateforme 10» hineininterpretieren. Er meint zwar einen Bahnsteig, suggeriert aber auch ein flaches Gelände, auf dem sich Bauvolumen abstellen lassen. Tatsächlich ist «Plateforme 10» Teil einer Aufschüttung, die einst für Laussannes Hauptbahnhof zwischen Stadtzentrum und Seeufer getätigt wurde. Sie erstreckt sich im westlichen, rückwärtigen Teil des Bahnhofareals, grenzt nach Süden ans Gleisfeld und nach Norden an eine hohe Stützmauer, die durch Arkaden raumhaltig gemacht wurde. Bis vor wenigen Jahren war hier Bahninfrastruktur untergebracht, unter anderem ein Lokdepot. Jetzt fassen das Musée cantonal des beaux-arts am Gleisfeld und das Doppelmuseum Musée de design et d'arts appliqués contemporains (mudac)/ Musée de l'Elysée am Westende der «Plateforme» gemeinsam mit der Stützmauer einen langgezogenen, geräumigen Platz ein. Eine Giebelfront des historischen Lokdepots ist als «Erker» ins mudac integriert, Bahnschienen im Platzbelag erinnern zusätzlich an die Vergangenheit als Infrastrukturanlage.

Beide Neubauten wurden durch südeuropäische Architekturbüros geplant: das 2019 eröffnete mudac vom international sehr erfolgreichen EBV-Estudio Barozzi Veiga aus Barcelona, das im Juni 2022 eröffnete Doppelmuseum vom gestandenen Entwurfsteam Aires Mateus aus Lissabon. Während das mudac mit seinen Backsteinlisenen in der Fassade eine klassizistisch anmutende Serenität ausstrahlt und im Inneren durch eine zurückhaltende Monumentalität über Terrazzoböden überrascht, erscheint das Doppelmuseum als rätselhafte Skulptur, um die sich auf der Hangseite ein abgesenkter, begrünter Hof zieht. Ein auf- und absteigendes Bandfenster läuft um das ganze kubische Volumen, ein grosses Eingangsfoyer zieht sich durch das ganze Gebäude. Es präsentiert sich als geometrisch abstrahierte Höhle mit vielen schrägen Ebenen. Manche von ihnen sind mit Warntafeln versehen, da sie zum Klettern animieren. Die edle Glätte des hell gefärbten Betons und die abstrakte Formgebung forderten von den Ausführenden hier auf das Äusserste, mehrere Stellen deuten an, dass die Grenzen des Machbaren strapaziert wurden.

Zum Ensemble gehört auch die ergänzte Stützmauer, in welche am westlichen Ende ein grosszügiger Treppenaufgang und eine Rampe für den Fuss- und

Fahrradverkehr integriert wurden. Die «Plateforme 10» wird dadurch von der Stadt her besser zugänglich, der Aussenraum und der Platz können so auch dem nicht motorisierten Durchgangsverkehr vom und zum Hauptbahnhof dienen. Die teils neu erstellten Arkaden beherbergen das Restaurant Arcadia, die Nabi-Bar, ein Stützpunkt der Blei- und Farbstiftmarke «Caran d'Ache», der als *atelier-boutique* bezeichnet wird, und Atelier-Räume für Kunstschaffende. Der Ort hat das Potenzial, zum Treffpunkt und Begegnungsort von Menschen auf der Durchreise und der ansässigen Bevölkerung zu werden.

Die schiefe Ebene ist auch ein Merkmal des Grosskomplexes «Vortex». Er steht nicht in Lausanne, sondern in der Agglomerationsgemeinde Chavannes, westlich der Stadt, am Bach Mèbre, der sich rund anderthalb Kilometer weiter südlich mit der Sorge vereint als Chamberonne in den Genfersee entleert. Die Metro 1 führt vom Stadtzentrum in starkem und stetem Gefälle hierher, wo sich die Universität Lausanne und auch die ETH Lausanne niedergelassen haben. In diesem annähernd ebenen, gut durchgrüntem Terrain fühlt man sich wie in einer französischen Banlieue; auf historische Spuren trifft man bloss zufällig und unverhofft, Wohnmaschinen und Campusbauten wechseln sich scheinbar willkürlich ab, die Landschaft wirkt uferlos, für Fremde ist es schwer, sich an gebauten oder natürlichen Merkmalen zu orientieren. Bei der Annäherung an «Vortex» mithilfe von GPS landet der Ortsunkundige erst unverhofft auf dem Friedhof von Chavannes. Er hat das Verschwinden des einstigen kleinen Dorfs überlebt und ist der nördliche Nachbar von «Vortex».

Die Wohnanlage, die als «Wirbel» bezeichnet wird, bildet im Grundriss einen geometrisch einwandfreien, geschlossenen Kreisring mit dem stattlichen Durchmesser von 137 Metern. Er umschliesst einen grossen begrünten Hofraum, der teils über Sitzstufen sanft nach Süden abfällt und über drei Durchgänge frei zugänglich ist. Die Tragstruktur besteht aus Stützelementen, welche es einer Rampe gestatten, aus dem Untergrund aufzusteigen und sich in sieben Windungen in die Höhe zu schrauben – das Gebäude besteht somit grundsätzlich aus einer einzigen schiefen, schwellenlosen Ebene. Sie hat eine Länge von rund 2,8 Kilometern und ist mit einer Steigung von weniger als einem Prozent auch im Rollstuhl ohne grosse Mühe zu befahren. Am oberen Ende befindet sich die Sitz- und Liegezone der *Le Perchoir Rooftop-Bar*.

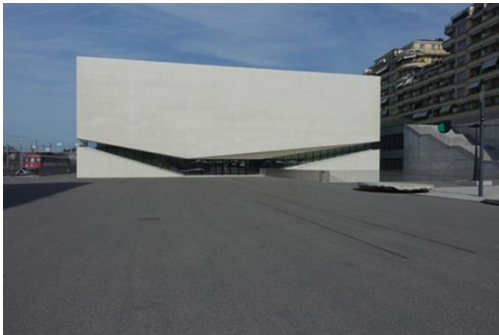
In der Mitte dieser Rampe sind insgesamt 712 Wohneinheiten unterschiedlicher Grösse aufgereiht. Innen wie aussen werden sie von durchgehenden Laubengängen flankiert, welche für die Bewohnerinnen und Bewohner frei zugänglich sind. Sie können je nach Stimmung verschiedene inhouse-Joggingrunden absolvieren, denn über den Durchgängen auf Strassenniveau gibt es ebenfalls offene Passagen zwischen dem inneren und äusseren Rampenrand. An ihnen sind Gemeinschaftsküchen, Waschsalons und Arbeitsräume angeordnet. Sechs durchbuchstabierte Erschliessungskerne ermöglichen Abkürzungen und geben den Kreisabschnitten eine individuelle Adresse.

Das Grossprojekt von Jean-Pierre Dürig und Itten+Brechtbühl AG wurde im Hinblick auf die Olympischen Jugendspiele 2020 in Lausanne erstellt und nach dem Anlass der Universität Lausanne zur Verwaltung übergeben. Eigentümerin ist die Pensionskasse des Kantons Waadt.

In den Semesterferien ist es ruhig im «Vortex». Viele Rollläden sind geschlossen. Aber im *Le Vortex Coffee & Food* herrscht Betrieb. Das sympathische Restaurant am Hof konnte sich offenbar schon eine Stammkundschaft sichern und beteiligt sich so am Leben der interessanten Anlage, welche den Ort in diesem *no man's land*, wie man so schön sagt, «macht».

\* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)

Diese Bilder lassen sich in einer hohen Auflösung mit folgendem Link herunterladen:  
<http://bau-auslese.ch/Lausanne2022.zip>



01\_MPestalozzi\_Lausanne2022  
(3000x2000 Pixel)  
mudac/Musée de l'Elysée



02\_MPestalozzi\_Lausanne2022  
(3000x2000 Pixel)  
Musée cantonal des Beaux-Arts



01\_MPestalozzi\_Lausanne2022  
(3000x2000 Pixel)  
Vortex, Chavannes près Renens



02\_MPestalozzi\_Lausanne2022  
(3000x2000 Pixel)  
Vortex, Chavannes près Renens